Anmerkungen und Quellenangaben.

[1]) Als „vicus St. Johannes". Lucas, Speyerer Straßennamen. Pfälz. Museum 1921, S. 116. — Der Straßenzug ist als Weg oder Pfad vielleicht 600 Jahre älter; s. u.

[2]) Lehmann, Chronika der Reichsstadt Speyer 1698, S. 826.

[3]) Engelhardt, Aus vergangenen Tagen, S. 24.

[4]) Riegels Beschreibung des Rheinstromes, Nürnberg 1685, S. 327.

[5]) Dr. Grünenwald hält dafür (Wie Speyer seinen jetzigen Namen erhielt, S. 24), daß die Ansiedelung Altspeyer ein alemannisches Dorf aus dem 4. und 5. Jahrhundert sei, die Stadt Speyer aber von den Franken erst nach 496 wieder aufgebaut worden sei. Sobald eine Verbindung beider nun notwendig wurde, entstand unsere Gasse. „Bischof Rudigerus hat die Stadt erweitert und das Dorf Speyer, so vorhin außer der Stadt an einem Wässerlein gelegen war, anno 1082 oder 1083 in die Ringmaer gebraucht und also dieser Stadt diesen neuen Namen vom Wasser und dem Dorf gegeben." Beschr. d. Rheinstroms, a. a. O. S. 313. Vgl. Grünenwald a. a. O., S. 23, auch Fußnote 29.

[6]) Lucas a. a. O., S. 36, 35, 66 gibt für Erstnennung dieser 3 Handwerksgassen an die Jahre 1302, 1281 und 1272.

[7]) Nach Hauszeichen benannt und erstmals erwähnt: Hof zum Pfauen mit Badstube 1335; der „Hof zum Greifen" 1297. Engelhardt a. a. O. S. 48 u. 52.

[8]) Diese Steingasse ist der östliche Teil der heutigen Kleinen Greifengasse, reichte vom Haus zum Greifen beim „Hilzenburger Gässel bis zum Eck der Dominikanerscheuer". Stadtbeschr. S. 68. Ob sie an derselben Stelle wie heute in die Johannesgasse mündete, ist ungewiß. Die alten Maßangaben erlauben es, den Straßenzug von der heutigen Treppe zum Konvikt durch den Konviktshof sich zu denken mit Mündung bei der heutigen Einfahrt — jedoch mit Vorsicht.

[9]) Frey, Hist.-stat. Beschr. II, 90.

[10]) Kuhlmann, Geschichte der Zerstörung der Reichsstadt Speyer 1789, S. 74.

[12]) Verfasser hat eine Anzahl der Keller besichtigt. Man kann wohl frühe und frühere Bauteile feststellen und ein z. T. sehr schönes Barock-Gewölbe; aber eine zuverlässige Datierung ist unmöglich.

[13]) In der Stadtbeschreibung von 1773 ist kaum ein Haus, kaum eine Hütte ohne „Gärtchen". Man muß sich hinter den Häuserzeilen der Johannesgasse einen breiten Streifen wohlgepflegten Gartenlandes denken. Erhalten hat sich davon nur der Dominikaner-, d. i. Konviktsgarten, An ihn reihte sich von größeren Gärten der des Herrn Geometers Becker, den eine Orangerie zierte, und der des Herrn v. Castorph mit zweistöckigem Gartenhaus. Vom Bechergäßle bis zu den Lebküchern konnte man hofseits durch Gärten wandeln. Auf der Gegenseite war es ebenso; hier folgten sich die Gärten hinter dem Haus Nr. 28, der des Ausvogts von Haßloch, der Jesuiten- und der Maulbronner Klostergarten, — von Hahnen- bis Mehlgasse.

[14]) Frey, a. a. O. S. 39.

[15]) Dieser Name steht für 1773 fest. Der Name „zum Schwan" wird damals dem Gasthaus nicht beigeschrieben. Dagegen heißt die Apotheke in der Nähe „zum silbernen Schwan". — Die Jahreszahlen der Erbauung sind hier nach den Hausinschriften gegeben; solche finden sich nur noch bei den Haus-Nr. 10, 12, 13, 22, 26.

[16]) Die Einzelheiten sind genommen aus der Stadtbeschreibung des Geometers und Senators Joh. Beckers; der selbst in der Johannesgasse und zwar beim heutigen Haupteingang zur Lehrerbildungsanstalt wohnte. Diese Stadtbeschr. v. 1773 (genauer 12. Dez. 1772) liegt im Stadtarchiv. Mit ihr ist zu vergleichen das Stadtrelief im Hist. Museum.

[17]) Alles nach den Hausinschriften und der obgen. Stadtbeschreibung. — Das Wolfsgäßchen dient heute bei Hs.-Nr. 25 als Eingang zur Gendarmerie.

[18]) Das heute dreistöckige Haus bietet ein ganz anderes Bild, da auch die ehemalige Toreinfahrt überbaut wurde. Das als Bogen-Schlußstein eingemauerte sehr schöne Wappen ist älter und bedarf der Bestimmung.

[19]) Im nachstehenden wird ein Auszug aus der Straßenbeschreibung von 1773 gegeben, da angenommen werden darf, daß es den gegenwärtigen Hausbesitzern von einigem Wert ist, den Vorbestand zu erfahren. Die jetzige Hs.-Nr. steht jeweils voran:

A. Stadtseite der Johannesgasse.

I. Zwischen Salz- und Bechergasse. Eckhaus Salz- und Johannesgasse: Gärtner- oder Hasenpfuhlerzunft; einstöckig. — Nr. 1: Bierbrauer Deines beim „goldenen Rössel", zweistöckiges Brauhaus; 1714 im Besitz von Bierbrauer Ambrosius Witsch. — Nr. 2: (Nr. heute nicht sichtbar): Schlosser Reinhard Winkler, 1714 Häfner Straub aus Nürnberg; Nr. 3 (heute mit dem vorigen vereinigt): Schneiderswitwe Schock, vor ihr Zimmermann Eichler. — II. Zwischen Becher- und Greifengasse: Nr. 5: reform. Schulhaus; Nr. 6: Kirche und Nr. 7: Pfarrhaus mit Garten. Der Dominikaner-Bezirk mit Kirche, Hof, Kreuzgang, Garten, großer Scheuer, Brauhaus zwischen Wormser-Gässel, Korn-, Prediger- und Steingasse (also nicht Greifengasse, s. o.) und ref. Kirche. — Das Kloster-Wohnhaus, von einem Schweizer besetzt, mit Stall und Garten. Ob man dieses Klosterwohnhaus wohl im heutigen Schwesternhaus des Konviktes sehen darf? Nr. 9: Senator Joh. Becker;

a) Am Straßeneck: Bauplatz für ein einstöckiges Wohnhaus; dahinter Scheuer (später Papstsches Haus? 1894 abgerissen und zur Lehrerbildungsanstalt einbezogen.) b) 3stöckiges Wohnhaus mit Hof, Waschküche, Orangerie-Haus, Bleichplatz, Gartengebäu und Garten, vom vorigen nur durch Traufwinkel getrennt. Nr. 10 und 11: zweistöckiges Wohnhaus (Nr. 10) mit Einfahrt und zweistöck. Stallgebäude (Nr. 11), zweistöckigem Gartengebäude und daran stoßender Hauskapelle mit großem Garten; 1714 Vizekanzler v. Streit gehörig, 1773 Herrn v. Castorph, Sexpraebendarius; 1774 Domkapitular v. Greifenklau, 1777 Semipraebendarius Engel (heute Lehrerseminar, Direktoratsteil und Fabrik Gudenberg). Nr. 12: Avokat Gnaden Herrn Heinrich Müller, 1(!)stöckiges Wohnhaus, 2 stöck. Scheuer mit Hof und Stall. 1714 Siber aus Heidelberg gehörig, 1780 Bierbrauer Joh. Gg. Weiß. Nr. 13: Schneiderzunft.

III. Von der Lebkuchen- bis zur Hagedorngasse: Nr. 14: (Eckhaus) Vordem St. Johann, jetzt dem :Domkapitel gehörig; zinsbare Hütte des Jak. Mayer. Nr. 15 u. 16: Aerarialischer Platz, allwo 1714 der Postmeister Krebs seine Schuppen hatte (Krebsischer Platz); dann siedelten sich vier kleine Leute Reßecker, Monck, Wetz und Sauer mit Hütten an. Das Krebsgäßchen bewahrt noch den Namen. Nr. 17: Schuhmacher Jak. Hutschel, 3stöck. Haus: Nr. 18: Bäckerswitwe Rebmann, 2stöck. mit Garten, früher Dr. Zöller gehörig, 1714 dem Ambr. Wetsch.

B. Die Außenzeile der Johannesgasse.

I. Von der St. Georgengasse bis zur Hahnengasse. Dreistöckiges Eckhaus „zum Schwan", Bierbrauer Joh. Hennig gehörend, 1714 Herrn Andr. Stoffel zu eigen. Nr. 29 Geh. Rat Dr. Brodtbeck, 1791 an Geometer Joh. Becker. Nr. 28 Rechts-Consulent (im Kammergericht) v. Stöck, 2. stöckig mit Schuppen, Stallung und zwei Gärten. II. Hahnen—Pfauengasse. Nr. 27 Joh. Gg. Rupp, Handelsmann, Haus, Hof und Garten, 1714 Herrn Norndorff gewesen. Dahinter das „römische Talgäßlein", dann Nr. 26 ein zweistöckiges Haus mit Höflein und Stall, 1714 Küfer Bilger, 1773 Schmied

Göller gehörig. Dann der Holzhof des Georgen-Spitals und nun das Wolfsgässel, zu dessen Anfang und in folg. Hausnummer der Wolfsbrunnen. Nr. 25 Gärtner Michael Beutelspachers einstöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und zweistöckigem alten Gebäu (Scheuer) als Eckgebäude und Garten am Abhang. III. Pfauen—Mehlgasse. Nr. 24 die Elendherberge, altes zweistöckiges Gemäuer, 2 Höfe, 1 Garten. Auf dem öden Platz des Elend-Almosens sind 8 Hütten erbaut von den Einwohnern Bauer, Renner, Schöppler, Sander, Sander, Bücher, Lehr, Egele, Ertzinger. Dann folgt (Nr. 23 u. 22a) der Johannesgarten und -Kirchhof samt (ehem.) katholischer Pfarrkirche, vorn an der Joh.-Straße 117 Schuh breit, „einerseits das Maulbronner Hof-Gebäu, andererseits das ruinierte Elend-Herberg-Gebäu, vorn die Joh.-Str., hinten der Maulbronn'sche Pflegegarten und das Elend-Herberg-Höfchen." Nr. 22 u. 21: Der Herzogl. Württembergische Kloster Maulbronnsche Pflegehof, d. i. 2 auf der Joh.-Str. stehende 2stöckige Wohnhäuser, eine hohe mit Gang versehene Gartenmauer, Pflanz- und großer Baumgarten, ringsum ziehender Hof, Stallung, Scheuer, alte Hintergebäude, vorn an der Straße 250, hinten 570, tief 445 Schuh. Nr. 20 war 1773 noch Maulbronn'scher Garten. Nr. 21: 2stöckiges Eckhaus des Küfermeisters Burkhard Roth, samt Hof, Stall, Garten und Schuppen. Der Inschriftenstein ist älter als der z. Zt. stehende Hausbau. Das Stadtbauamt hat einen Abguß genommen, dessen genaue Entzifferung vorbehalten werden muß. Die unregelmäßigen kunstlosen Schriftzeichen besagen etwa, daß der gemeinte Bau 1586 von dem Baumeister Welcke (?) unter dem Faut (?) . . . erbaut worden sei.

[20]) Von hier ab müssen die Baulinien- und Katasterpläne des Stadtbauamtes (1822, 1849 ff.) zurate gezogen werden

Speyer, Frühjahr 1925.